

Menschenbild, welche ihn dem christlichen Apologeten als Bundesgenossen empfiehlt, obwohl oder gerade weil christliche Apologetik nicht vorkommt in seinem Werk. Es kann beim gegenwärtigen Stand von Psychiatrie und Psychologie nicht ausbleiben, daß manche Theologen einseitige, reduktionistische Theorien aus diesen Humanwissenschaften übernehmen. Keinesfalls soll bezweifelt werden, daß solche Anleihen bona fide geschehen sind; aber die theologischen Aussagen sind in einem solchen Fall auf einem unsicheren Fundament gebaut. Insbesondere für Pastoral-

theologen und Moraltheologen könnte die kritische Gesamtdarstellung Pauleikhoffs eine große Hilfe bedeuten. Die Position von S. Freud oder C. G. Jung oder die des Behaviorismus, der zur Zeit die deutschsprachigen Universitäten beherrscht, kann dort im Zusammenhang der Ideengeschichte von Psychiatrie und klinischer Psychologie gesehen werden. Insofern darf das Werk von Pauleikhoff als eine unentbehrliche Hilfe für eigene wissenschaftliche aber auch für die praktisch seelsorgerische Tätigkeit des Theologen angesehen werden.

H. Müller-Fablbusch

ZU DIESEM HEFT

Der Begriff Heimat hat, nicht zuletzt durch den Fernsehfilm von Edgar Reitz, einen neuen Klang bekommen. OSKAR KÖHLER fragt daher: Was ist Heimat? und nimmt dabei auch die Religion in den Blick.

Von der Anthroposophie sind mehr die praktischen Reformideen als die weltanschaulichen Thesen bekannt. BERNHARD GROM, Professor für Religionspsychologie an der Hochschule für Philosophie in München, analysiert den Erkenntnisweg und das Menschenbild. In einem zweiten Beitrag wird er sich mit dem Weltbild und der Stellung des christlichen Glaubens dazu befassen.

Anläßlich zweier Urteile des Bundesverwaltungsgerichts fragt WALTER KERBER, Professor für Ethik und Sozialwissenschaften an der Hochschule für Philosophie in München, nach der Bedeutung des militärischen Gelöbnisses im Blick auf einen Atomwaffeneinsatz. Wozu verpflichtet sich ein Rekrut und wie ist dieses Gelöbnis moralisch zu beurteilen?

Der Anteil der Frauen an der Theologie und am Leben der Alten Kirche kommt heute nur noch in der Brechung männlicher Autoren zu Gehör. RUTH ALBRECHT zeigt an einigen Beispielen, wie sich hier die Bedeutung dieser Frauen spiegelt.

DIETER EMEIS, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Münster, sieht die heutigen Schwierigkeiten bei der Weitergabe des Glaubens hauptsächlich in Defiziten des Glaubens der Gemeinden begründet. Er nennt solche Defizite und zeigte Wege, wie sie überwunden werden können.

Der jüdische Philosoph Hans Jonas, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1987, findet mit seinen Thesen zu einem glaubwürdigen Gottesbegriff, zu einer neuen Deutung des Menschen und zum Prinzip Verantwortung große Resonanz. WILLI OELMÜLLER, Professor für Philosophie an der Universität Bochum, setzt sich damit auseinander.